Hinweis für die Presse: Bitte nicht vor dem Sitzungstag veröffentlichen.

**Beschlussvorlage I/017/2022
TOP Nr. 3 (Stadtrat)**

**Gremium
Stadtrat**

**Beschluss
Entscheidung**

**Ö-Status
öffentlich**

**Sitzungstag
05.04.2022**

Bezeichnung des Tagesordnungspunktes:

Vollzug des Gesetzes über das Landesstrafrecht und Verwaltungsrecht auf dem Gebiet der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (LStVG); Kampfmittelbeseitigung am Melakweiher

Sachverhaltsdarstellung / Begründung

Beim letzten Starkregenereignis im August 2020 kam es auch am Fehlbach und in der Tiefgarage an der Bahnhofstraße zu Überschwemmungen. Der Fehlbach verläuft von der Urtele kommend nördlich am Volksfestplatz vorbei, dann in einem gemauerten Kanal an der Decke der Tiefgarage in der Bahnhofstraße entlang und unter der Metzgerei Heimann in die Jahnstraße.

Von der Jahnstraße fließt er weiter in einen Kanal in die Bahnhofstraße und dann nördlich der Marktplatzinsel Richtung Münchener Straße. Er verläuft dann weiter in der Rotter Straße und mündet nach dem Oexinger Platz bei der Eisdielen in den Wieshamer Bach.

Der Fehlbach nimmt nicht nur Wasser von der Urtele auf, sondern auch durch den Goldbergkanal und über die Melak eingeleitetes Regenwasser. Auf der Suche nach Maßnahmen gegen die Überschwemmungen wurden die Bachkanäle von der Jahnstraße bis zum Marktplatz nach einer Kamerabefahrung gereinigt und gespült.

Bei dieser Reinigung wurden unter anderem auch große Betonbrocken aus dem Kanal entfernt, sodass der Rückstauereffekt beim nächsten Starkregenereignis oder Hochwasser deutlich vermindert werden dürfte. Ferner wurde bei der Kamerabefahrung, die auch den Bereich des Marktplatzes umfasst hat, in den Bachkanälen am Marktplatz eine gewisse Beschädigung an den Kanälen festgestellt. Der Zustand ist allerdings besser als befürchtet.

Bei der Suche nach weiteren Entlastungsmöglichkeiten für die Kanäle und den Fehlbach auf dem Weg zum Marktplatz wurde auch die Melak ins Spiel gebracht. Diese kann eine beträchtliche Menge an Wasser aufnehmen und dann über einen Kanal gedrosselt an den Fehlbach ableiten. Der Melak-Kanal wurde ursprünglich, genauso wie der Goldbergkanal, für die Entwässerung der Felder nördlich der Adalbert-Stifter-Straße und der Elisabethstraße errichtet.

Der Melakweiher ist sehr verschlammte, da der Kanal eine gewisse Menge an Sediment mitführt. Er wurde noch nie gereinigt und kann deshalb auch nicht mehr so viel Wasser aufnehmen. Gerüchteweise wurden dort nach dem zweiten Weltkrieg Waffen und anderes Kriegsmaterial entsorgt, sodass man sich vor weiteren Arbeiten an der Melak vergewissern wollte, ob es wirklich Rückstände in dem Weiher gibt.

Dafür hat sich die Verwaltung an eine Fachfirma gewandt. Die H.B.S. Sprengtechnik und Kampfmittelbeseitigung GmbH wurde mit der Untersuchung des Gewässers beauftragt. Das Angebot vom 12.08.2021 umfasste die Sondierung, Bergung, die baubegleitende Sondierung und ging von einer Dauer von einem Arbeitstag aus. Das Angebot hatte eine Höhe von 9.216,65 EUR und wurde vom Ersten Bürgermeister in seiner Zuständigkeit angenommen. Es wurde eine Sondierung vorgenommen.

Per E-Mail wurde der Stadt dann am 03.12.2021 von der Firma H.B.S. Sprengtechnik und Kampfmittelbeseitigung GmbH mitgeteilt, dass eine mögliche größere Verklappungsstelle (Kampfmittel) im Südwesten des Weihers am wahrscheinlichsten erscheint. Dort befinden sich viele große Eisenobjekte in unterschiedlichen Tiefen. Die beiden weiteren Zonen weisen deutlich kleinere und lokal begrenzte Funde auf.

Um eine Bergung durchführen zu können, muss laut Herrn Scho von der Firma H.B.S. Sprengtechnik und Kampfmittelbeseitigung GmbH von Seiten der Stadt ein Bagger mit einem Ausleger von mindestens 10 Metern und einer Grabenschaufel (Sieblöffel) bereitgestellt werden. Der Aufwand für die Bergung der Anomalien sollte laut Angebot-Nr. 21044 vom 12.08.2021 und Auftragserteilung vom 15.10.2021 mit der Position 2 „Bergen“ berechnet werden. Für den Beginn der Bergung wurde ein Termin abgesprochen.

Die Maßnahmen begannen dann am 26.01.2022. Im Vorfeld wurden die Nachbarn mit einem Schreiben informiert. Der Zeitraum für die Arbeiten wurde dabei auf bis zu eine Woche geschätzt. Am 31.01.2022 wurde dann eine Phosphorbombe geborgen, die den Sachverhalt völlig verändert hat. Ab diesem Augenblick war Gefahr im Verzug und es musste weiter nach Kriegswaffen gesucht werden. In der Stadtratssitzung vom 08.02.2022 informierte der Erste Bürgermeister die Stadträte über den Fund und teilte mit, eine unausweichliche Eilentscheidung für die weitere Räumung der Melak nach Art. 37 Abs. 3 GO getroffen zu haben. Danach ist der Erste Bürgermeister befugt, an Stelle des Gemeinderats oder eines Ausschusses dringliche Anordnungen zu treffen und unaufschiebbare Geschäfte zu besorgen. Hiervon hat er dem Gemeinderat oder dem Ausschuss in der nächsten Sitzung Kenntnis zu geben.

Mit E-Mail vom 09.02.2022 wurde der Erste Bürgermeister von Frau Schwaiger vom Ordnungsamt informiert, dass die Arbeiten für die Kampfmittelbeseitigung aufgrund der gefundenen Gegenstände und Waffen deutlich teurer werden. Der Zustand der geborgenen Gegenstände ist schlecht. Gerade die stark verrostete Phosphorbombe kann eine tickende Zeitbombe darstellen. Sie brennt unter Wasser, bzw. hat einen hochgiftigen Inhalt, der sich über den Kanal in den Fehlbach und dann in den Wieshamer Bach verteilen könnte. Es ist Gefahr im Verzug und die Bergung musste fortgesetzt werden. Laut der beauftragten Firma für die Kampfmittelentsorgung müsse man gegen Ende der Arbeiten mit Kosten in Höhe von ca. 60.000–70.000 EUR rechnen.

Die mit den Tiefbauarbeiten beauftragte Firma Soyer wurde gleichzeitig aufgefordert, ihre Kosteneinschätzung ebenfalls vorzulegen. Laut Aussage der Firma Soyer wird die Angebotssumme von 14.400 EUR nicht haltbar sein. Der Schlamm aus dem Weiher muss per Hand nach Waffenrückständen untersucht, beprobt und entsorgt werden. Auch das muss beauftragt werden. Aus zeitlichen Gründen konnte ein Kostenvoranschlag nicht eingeholt werden. Es bestand die Gefahr, dass der feuchte Schlamm zurück in den Weiher fließt und die Arbeit hätte nicht mehr fortgeführt werden können.

In Absprache mit Herrn Neudecker von der staatlichen Abfallentsorgung im Landratsamt Ebersberg darf der Schlamm nur von zertifizierten Firmen abtransportiert und gelagert werden. Die Firma Zosseder ist eine Zertifizierte Firma zum Abtransport des Schlammes. Aufgrund der Dringlichkeit wurde seitens der Stadt Grafing die Firma Zosseder mit den Arbeiten beauftragt. Im Anschluss musste von der Firma Soyer eine Baustraße errichtet werden. Laut Aussage der Firma Soyer lagen die Kosten bis dato ohne Baustraße bei ca. 21.000 EUR. Pro Woche würden sich diese um ca. 9.000 EUR erhöhen.

Zusammen mit den Kosten für die Beseitigung der Kampfmittel (ca. 65.000 EUR) und den vorläufigen Kosten der Firma Zosseder für den Abtransport und die Lagerung des Schlammes (knapp 8.000 EUR) würden sich bis zu diesem Zeitpunkt die Kosten auf über 100.000 EUR für die Maßnahme nach Abschluss der Arbeiten erhöhen.

Außerdem muss in den Weiher eine Baustraße errichtet werden, sodass der Bagger auch in die Mitte des Weihers transportiert werden kann. Hierfür muss das Wasser teilweise abgelassen werden. Dies durfte nach Nachfrage beim Landratsamt Ebersberg nur gemacht werden, wenn das Wasser vorab beprobt ist. Derzeit ist man seitens der Stadtverwaltung damit beschäftigt, eine Firma mit der Beprobung zu beauftragen.

Mit E-Mail vom 11.02.2022 wandte sich der Erste Bürgermeister erneut an die Stadträtinnen und Stadträte und informierte über die aktuelle Situation an der Melak, da die Entwicklung so nicht geplant und auch nicht vorhersehbar war.

Dabei wurde mitgeteilt, dass, nachdem ein Teil der Kampfmittel beseitigt wurde und die Entschlammung des Weihers zu einem großen Teil erfolgt ist, sich nach der Unteren Naturschutzbehörde nun auch die staatliche Abfallwirtschaft eingeschaltet hat. Die Untere Naturschutzbehörde war besorgt wegen Amphibien, die sich im Schlamm aufhalten könnten. Deswegen musste der Schlamm neben dem Weiher gelagert werden und die Amphibien hatten die Möglichkeit wieder zurück ins Wasser zu gelangen.

Laut dem Ersten Bürgermeister werden der Aufwand und auch die Kosten deutlich höher sein als anfangs angenommen. Sinn der gesamten Maßnahme war es ursprünglich, Kampfmittel aus dem Weiher zu entfernen, damit keine schädlichen Stoffe in die Umwelt gelangen oder es zu einer Explosion führen könnte. Des Weiteren sollte mit der Maßnahme mehr Fassungsvermögen geschaffen werden, um den Hochwasserschutz zu verbessern.

Durch die Kampfmittelfunde war Gefahr im Verzug. Allerdings werden die Kommunen bei der Entsorgung von Kampfmitteln unterstützt und die Stadt arbeitet daran, dass ein Teil der Kosten über die Zuschüsse von Land und Bund für die Kampfmittelentsorgung kompensiert werden.

Am 22.02.2022 wurde dem Ersten Bürgermeister vom Ordnungsamt mitgeteilt, dass der Stand der Kosten bei der Firma Soyer bis dato bei 28.000 EUR netto liegt. Die weiteren Kosten würden laut der Information für die in der Zeit vom 02.12.2021 bis einschließlich 18.02.2022 erbrachten Arbeiten zur Kampfmittelbeseitigung folgende Kosten umfassen:

1 x Pos. 1: Sondierung zu Wasser, pauschal=	€ 4.250
18 x Pos. 2: Bergen, Tagessatz € 1.650 =	€ 29.700
18 x Pos. 3: Baubegl. Sondierung, Tagessatz € 1.650 =	€ 29.700
34 x An- und Abfahrt, pro Tag € 195 =	€ 6.630

Gesamtkosten brutto: € 70.280

Mit E-Mail vom 08.03.2022 wandte sich die Kampfmittelentsorgungsfirma dann an die Stadt. Damit sollten auch dem Bürgermeister Informationen bezüglich der Dringlichkeit und Gefahreinschätzung und der Kostenerstattung zur Kampfmittelräumung an die Hand gegeben werden. Gleichzeitig wurde empfohlen, für die Antragstellung für staatliche Mittel einen Rechtsanwalt für derartige Fragen einzuschalten. Dieser soll beraten und den Antrag auf Kostenerstattung stellen. Bis zum 08.03.2022 belaufen sich die Kosten bei der Firma H.B.S. Sprengtechnik und Kampfmittelentsorgung GmbH auf 100.000 EUR.

Über die Kosten der Firma Soyer und die Entsorgungskosten konnte keine Aussage mehr getroffen werden. Nachdem ein Teil des Wassers im Teich abgelassen wurde, drohte ein Teil vom Hang abzurutschen. Dieser war bisher durch das Wasser gut abgefangen. Hier müssen Wasserbausteine eingebaut werden, welche den Hang stützen sollen.

Bis 08.03.2022 wurden insgesamt 1,7 Tonnen Sprengmittel und ca. 50.000 Stück Einzelmunition (Patronenhülsen) aus dem Weiher geborgen. Der dritte Hotspot im hinteren Teil des Weihers lässt leider nicht auf ein schnelles Ende der Arbeiten hoffen. Hier wurden ebenso große Mengen an Sprengstoff gefunden. Die Arbeiten dauern an. Insgesamt wurden nun drei Gruben entlang der Baustraße errichtet, in welche der bereinigte Schlamm eingefüllt wird. Zu dem Schlamm bei der Firma Zosseder sowie bei der Firma Eisenschmid gibt es bereits Vorabergebnisse. Eine Grube sowie der Schlamm am Ufer wurde Anfang März beprobt.

Nachdem bezüglich der Kostenerstattung beim Staatsministerium des Inneren sowie der BImA (Bundesagentur für Immobilien) nichts erreicht werden konnte, wurde nach Empfehlung von Herrn Scho von der Firma H.B.S. Sprengtechnik und Kampfmittelbeseitigung GmbH der Rechtsanwalt Herr Dr. Englert empfohlen. Herr Dr. Englert könnte sich hier bzgl. einer Erstattung der Kosten, Antragstellung etc. entsprechend einschalten und unterstützend tätig sein. Am 08.03.2022 ging man von Gesamtkosten in Höhe von ca. 300.000 EUR aus. Deswegen würde sich das Honorar des Rechtsanwaltes (Dr. Englert) auf ca. 10.000 EUR zzgl. 19 % MwSt belaufen. Die Kosten werden voraussichtlich von unserer Rechtsschutzversicherung gedeckt. Die von der Unteren Naturschutzbehörde geforderte Renaturierung der Fläche wurde von der Stadtverwaltung durch Herrn Bilo geplant und auch bereits an die Untere Naturschutzbehörde weitergeleitet.

Zuletzt wurde am 21.03.2022 eine Kostenberechnung bis zum 30.04.2022 aufgestellt, wobei die Kosten mit einem Puffer versehen wurden. Leider wurde festgestellt, dass die ursprüngliche Kostenschätzung zu niedrig angesetzt ist.

Die benötigte Baustraße zur Sicherung der Uferbereiche (Wasserbausteine) treiben die Kosten weiter nach oben. Hinzu kommt, dass die Arbeiten länger andauern werden als angenommen, da extrem große Mengen Kampfmittel gefunden wurden und der Schlamm mittlerweile so fest ist, dass das Tempo der Arbeiten nicht beibehalten werden kann. Ein großer und noch unsicherer Posten wird leider die Schlamm Entsorgung bleiben.

Vom Rechtsanwalt Herrn Dr. Englert wurde Mitte März bei einer Ortseinsicht mitgeteilt, dass die Stadt einen Großteil der Kosten zurückerstattet bekommen wird. Eine Rückerstattung ist jedoch frühestens im Jahr 2023 zu erwarten.

Insgesamt ist mit Kosten bis zu 650.000 EUR zu rechnen. Die Kostenerstattung könnte laut den ersten Erkenntnissen bei rund 400.000–500.000 EUR liegen.

Nachdem Gefahr im Verzug war, wurde vom Ersten Bürgermeister bereits Anfang Februar eine Eilentscheidung nach Art. 37 ab. 3 GO getroffen, die dem Stadtrat am 08.02.2022 mitgeteilt wurde. Eine weitere Information erhielt der Stadtrat am 08.03.2022. Leider standen die Kosten damals noch nicht fest. Diese sind nach der neuen Kostenschätzung Mitte März besser absehbar. Deswegen soll die vom Bürgermeister getroffene Entscheidung nochmals im Stadtrat thematisiert und beschlossen werden.

Beschlussvorschlag

Der Stadtrat beschließt, die Eilentscheidung des Ersten Bürgermeisters in Bezug auf die Kampfmittelentsorgung aus der Melak zu bestätigen und beauftragt die Verwaltung, die notwendigen Maßnahmen für die Bergung und Entsorgung der Kampfmittel aus der Melak abschließend durchzuführen.

Anschließend soll die Renaturierung der Melak anhand der mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmten Maßnahmen erfolgen.

Die Verwaltung wird weiter beauftragt, Anträge für mögliche Fördermittel für die Kostenerstattung der Kampfmittelentsorgung zu stellen und die Mittel abzurufen.

Finanzielle Auswirkungen:

Ja Nein Verw.HH / Verm.HH Ansatzüberschr. Nachtragsvormerkung

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

Ja, positiv Ja, negativ Nein

Wenn ja, negativ: Bestehen alternative Handlungsoptionen? Ja Nein